

Volkhard HUTH, Vom Wüten des Beelzebub im gespaltenen Reich. Ein übersehenes Detail im Bilderzyklus der „Chronik“ Ottos von Freising, *MIÖG* 102 (1994) S. 271–295, 2 Abb., glaubt in der bekannten Federzeichnung auf fol. 91^v des Widmungsexemplars Jena, UB Bose q. 6 (u. a. abgebildet MGH SS 20 gegenüber S. 89) zu Beginn des 7. Chronik-Buches eine Fliege auf dem Schild des vordersten Kämpfers der Seite Heinrichs V. zu erkennen, deutet dies mit Hilfe der von Hieronymus vermittelten Etymologie des hebräischen Namens Beelzebub (*habens muscas aut vir muscarum*) und leitet daraus weitere Überlegungen zum eschatologischen Geschichtsbild des Autors ab, dem er auch bestimmenden Einfluß auf die Illustration zuschreibt. R. S.

The Waltham Chronicle. An Account of the Discovery of Our Holy Cross at Montacute and its Conveyance to Waltham, hg. und übersetzt von Leslie WATKISS und Marjorie CHIBNALL (Oxford Medieval Texts) Oxford 1994, Clarendon Press, LIII u. 99 S., 2 Taf., ISBN 0-19-822164-9, GBP 27.50. – Waltham, ein Haus von Augustinerchorherren seit 1177, war zuvor eine nicht regulierte Kollegiatkirche, die gegründet worden war von dem Verlierer der Schlacht bei Hastings, Harald Godwineson, der dort auch begraben wurde. Die Attraktion von Waltham Holy Cross, die es später zu einem Pilgerzentrum machte, war das schon in der Zeit des Königs Knut des Großen aufgefundene „Holy Cross“, das dann nach Waltham kam, entgegen einem häufigen Irrtum der Literatur aber kein Fragment des wahren Kreuzes Christi war, sondern eine wunderwirkende Steinskulptur eines Crucifixus. Als Genre handelt es sich bei der Chronik um einen Fundationsbericht. Der Chronist trat 1124 in Waltham ein und schrieb kurz nach der Umwandlung von 1177; der alten Lebensform trauerte er nach. Der Bericht ist lebendig geschrieben und aufschlußreich für das Leben einer solchen Gemeinschaft, auch für die Hochherzigkeit der Gründer, denn die detailliert beschriebene Ausstattung durch Harald war sehr großzügig. Die Edition ist sorgfältig, die Übersetzung gut. H. E. M.

Saxo Grammaticus. Tra storiografia e letteratura. Bevagna 27–29 settembre 1990, a cura di Carlo SANTINI (I convegni di Classiconorroena 1) Roma 1992, Il Calamo, 441 S., ISBN 88-86148-00-3, ITL 100.000. – Die Tagung des Instituts für klassische Philologie der Universität Perugia, die die Gründung einer Società culturale Classiconorroena (d.h. altnordisch) und die Herausgabe des vorliegenden Sammelbandes zeitigte, gehörte nach Ausweis des Tagungsberichtes (S. 3 ff.) zweifellos zu den wissenschaftstouristischen Höhepunkten jenes Jahres, aber auch die Beiträge bringen fast ausnahmslos bemerkenswerte Hinweise zum besseren Verständnis sowohl der Gesta Danorum wie auch allgemein der Stammesgeschichtsschreibung: Régis BOYER, Femmes viriles et/ou fatigues chez Saxo (S. 7–25), führt einige Episoden aus Buch 1–9 auf die Nachwirkung einer mythologischen weiblichen Erdgottheit zurück, entdeckt Anspielungen auf eine Art Tempelprostitution für den nordisch-priapischen Gott Frø und äußert sich anerkennend über die Organisation des Materials. – Giorgio BRUGNOLI, Gli auctores di Saxo (S. 27–45), glaubt, über die schon identifizierten Klassikerzitate hinaus noch „assoziative“ Anklänge zu erkennen, wie *pugiles* und *discors* als Nachklang von *pervigiles* und *discissis*, aber auch leichter Nachvollziehbares. – Karsten FRIIS-JENSEN, Saxo Grammaticus's Study of the Roman Historiographers and his